



ДОНСКОЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ ТЕХНИЧЕСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ
УПРАВЛЕНИЕ ДИСТАНЦИОННОГО ОБУЧЕНИЯ И ПОВЫШЕНИЯ
КВАЛИФИКАЦИИ

Кафедра «Иностранных языков»

Методические указания
по развитию навыков устной речи
по дисциплине

«Немецкий язык»

(Часть 2)

Авторы
Синеокая Н.А.,
Сопранцова Ю.С.

Ростов-на-Дону, 2016

Аннотация

Методические указания предназначены для студентов 1 и 2 курсов всех направлений подготовки.

Включают тексты четырех устных тем, которые предназначены для подготовки студентов к экзамену. Каждый из четырех разделов содержит предтекстовые и послетекстовые упражнения. Являются продолжением первой части методических указаний.

Авторы

Преподаватель кафедры «Иностранных языков» Синеокая Н.А.

Преподаватель кафедры «Иностранных языков» Сопранцова Ю.С.





Оглавление

Thema 1. «Berühmte Deutsche».....	4
Thema 2. «Rostower Staatliche Universität für Bauwesen».....	10
Thema 3. «Bildungssystem in Russland».....	13
Thema 4. «Bildungssystem in Deutschland»	16
Glossar	19
Quellenverzeichnis	21

THEMA 1. «BERÜHMTE DEUTSCHE»

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text. Beachten Sie die Aussprache!

Deutschland ist nicht nur das Volk der Dichter und Denker, es gibt auch auf anderen Gebieten deutsche Berühmtheiten. Die dreirädrige Benzinkutsche erfand Carl Benz 1885. Conrad Zuse erfand den Computer, er baute den ersten Rechner.

Die Erbauer des Automobils Daimler und Benz.

Schon immer hatten die Menschen von einem Fahrzeug geträumt, das «selbst fährt», also von einem «Auto-mobil», von einem Fahrzeug also, das nicht von Menschen oder Tieren gezogen oder vom Wind angetrieben wird.

Durch die Erfindung der Dampfmaschine waren solche selbstfahrenden Fahrzeuge möglich geworden. Hier wird der Druck erhitzten Wasserdampfes in Energie zum Antreiben eines Fahrzeugs umgewandelt. So entstanden im 19. Jahrhundert überall in Europa und in den USA mit Dampfkraft betriebene Eisenbahnen. Aber es gab auch vereinzelt durch Dampfkraft bewegte Omnibusse, Schiffe und Kutschen.

Ein mit Dampf betriebener Motor ist jedoch groß und schwer. Außerdem wird in ihm kaum ein Zehntel der in der Kohle als Brennstoff enthaltenen Wärmemenge in verfügbare Energie umgewandelt. Man mußte also immer große Kohlevorräte auf Fahrten mitnehmen. So suchte man im 19. Jahrhundert einen kleinen, leicht zu bedienenden Motor für kleinere Fahrzeuge, der aus seinem Triebstoff möglichst viel Energie gewann. Auch die vielen damals entstehenden kleinen Industriebetriebe und auch die Landwirtschaft verlangten nach solch einem Motor.

Es ist erstaunlich, dass zwei Männer gleichzeitig, aber völlig unabhängig voneinander, solch einen Motor entwickelten: die beiden Deutschen Gottlieb Daimler (1834-1900) und Karl Friedrich Benz (1844-1929). Sie arbeiteten nur hundert Kilometer voneinander entfernt: Daimler in Stuttgart und Benz in Mannheim: beides im Südwesten Deutschlands.

Beide entwickelten einen so genannten Verbrennungs- oder Explosionsmotor: durch die Zündung kleinster Mengen von Benzin in einem Zylinder mit Hilfe des Funkens einer Zündkerze entsteht ein kräftiger Explosionsstoß, der einen Kolben in Bewegung setzt.

Gottlieb Wilhelm Daimler (eigentlich Däumler) war ein deutscher Ingenieur, Konstrukteur und Industrieller. Daimler entwickelte den ersten schnelllaufenden Benzinmotor und das erste

vierrädrige Kraftfahrzeug mit Verbrennungsmotor. Daimler leitete zuerst mit dem Erfinder Nikolaus Otto eine Maschinenfabrik in Köln. Das Unternehmen wuchs von einer kleinen Werkstatt zu einem Weltunternehmen.

Nach einem Streit zwischen Daimler und Otto verließ Daimler 1882 die Deutz AG und gründete in Cannstatt eine Versuchswerkstatt. Sein Ziel war die Entwicklung kleiner, schnell laufender Verbrennungsmotoren, die überall einsetzbar sein sollten und Fahrzeuge aller Art zu Lande und zu Wasser antreiben konnten. Nach einem Jahr (1883) meldete er einen gemeinsam mit Maybach entwickelten revolutionär verbesserten Einzylinder-Viertaktmotor an. Der einzylindrige Motor wog nur 60 Kilogramm, hatte einen Hubraum von 264 cm³ und leistete bei 650 Umdrehungen pro Minute ca. 1 PS; er zeichnete sich durch drehzahlerhöhungsbedingte Steigerung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit aus, zudem erlaubte die Verkleinerung und der Benzinantrieb ortsungebundenen Einsatz. Am 3. April 1885 erhielt Daimler das Reichspatent Nr. 43926 auf seine Kraftmaschine, die als Standuhr-Motor in die Technikgeschichte einging.

Eine weitere Erfindung von Daimler und Maybach war der 1885 konstruierte Reitwagen, das erste Motorrad mit Benzinmotor. Darauf folgte der Einbau des Ottomotors in ein Boot und damit die Erfindung des Motorbootes. Im Oktober 1886 baute Daimler seinen Motor in eine von Wilhelm Wimpff gefertigte Kutsche, womit er als Erfinder der vierrädrigen Kraftwagens gilt. (Der Motorwagen von Carl Benz besaß drei Räder. Und die noch immer kolportierte Meinung, der in Wien lebende Mecklenburger Siegfried Marcus sei Benz und Daimler bereits 1875 zuvorgekommen, wird durch eindeutige Geschichtsquellen widerlegt.) 1887 baute Daimler einen Motor in eine Ausstellungsbahn (Straßenbahn) ein. Nicht lange danach baute Daimler einen Lastkraftwagen. Er hatte zusammen mit Maybach 1892 den ersten Zweizylinder-Reihenmotor entwickelt.

Auch Benz war ein begabter Erfinder. Carl Friedrich Benz war ein deutscher Ingenieur und Automobilpionier. 1878/79 entwickelte Karl Benz einen verdichtungslosen Zweitakt-Verbrennungsmotor und später einen leichten Viertaktmotor. Benz entwickelte den Differentialantrieb und andere Kraftfahrzeugelemente weiter, wie die Achsschenkellenkung, die Zündkerzen, die Riemenverschiebung als Kupplung, den Vergaser, den Kühler mit Wasser und die Gangschaltung. 1885 baute er das erste Benzinauto, ein dreirädriges Fahrzeug mit Verbrennungsmotor und elektrischer Zündung, das im Sommer 1885 erstmals in Mannheim fuhr, wie Bertha Benz im Jahre

1941 noch einmal schriftlich versicherte. Es hatte 0,8 PS (0,6 kW), die Höchstgeschwindigkeit betrug 18 km/h. Am 29. Januar 1886 schrieb Karl Friedrich Benz Industriegeschichte, indem er beim Reichspatentamt unter der Nummer 37435 dieses Fahrzeug zum Patent anmeldete.

Aus den Werkstätten von Benz in Mannheim und Daimler in Stuttgart entwickelten sich im Laufe der Zeit große Autofabriken.

Berthold Konrad Hermann Albert Speer.

Berthold Konrad Hermann Albert Speer (1905--1981) gehörte zu den führenden Architekten und zentralen Organisatoren des Nationalsozialismus. Seit 1937 war er Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt und plante zahlreiche Monumentalbauten, die den NS-Herrschaftsanspruch unterstreichen sollten. Über Hanke erhielt er den Auftrag, das Aufmarschgelände auf dem Tempelhofer Feld für eine der ersten NS-Massenaufmärsche am 1. Mai 1933 dekorativ herzurichten. Speer ließ sechs gigantische Hakenkreuzfahnen und drei Fahnen mit den kaiserzeitlichen Farben schwarz-weiß-rot hinter einer großen Rednertribüne (mit Platz für die gesamte Parteiführerschaft) aufhängen. Ab 1934/35 entwarf Speer monumentale Bauten für die Reichsparteitage der NSDAP in Nürnberg, die jedoch kriegsbedingt nur zum Teil realisiert wurden. Ab 1935 widmete er sich der Planung der Neuen Reichskanzlei in Berlin, deren Bau bereits seit 1934 im Gespräch war. Nach großflächigen, vorbereitenden Abrissarbeiten in den beiden Folgejahren begannen 1937 die Bauarbeiten, die sich samt aller weiteren Ausbaumaßnahmen noch bis in die vierziger Jahre erstrecken sollten.

Mit Heinrich Himmler vereinbarte Speer die Herstellung und Lieferung von Baumaterial durch KZ-Häftlinge. Das Kapital für die von der SS gegründete Firma «Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH (DEST)» wurde aus dem Haushalt Speers finanziert.

Speer wurde zum führenden NS-Architekten in enger Kooperation mit seinem Bauherrn, Adolf Hitler. Dieser gab die programmatische Grundlinie für tiefgreifende städtebauliche Veränderungen vor. So sollte beispielsweise Hamburg als «Welthandelszentrum», München als «Hauptstadt der Bewegung», Nürnberg als «Stadt der Reichsparteitage» und Linz, wo Hitler begraben werden wollte, als «Patenstadt des Führers» neuerrichtet werden. 1937 erteilte Hitler Speer den größten Auftrag, Planungen für den Umbau Berlins in die «Welthauptstadt» Germania vorzulegen.

Ludwig Erhard

Ludwig Wilhelm Erhard (1897 – 1977) war ein deutscher Politiker (CDU).

Er war von 1949 bis 1963 Bundesminister für Wirtschaft, von 1963 bis 1966 zweiter Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und 1966/67 CDU-Bundesvorsitzender. Er war Hochschullehrer an der Ludwig-Maximilians-Universität München und an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Erhard gilt als «Vater» der Sozialen Marktwirtschaft und des Wirtschaftswunders nach dem Zweiten Weltkrieg. Ab 1967 war er Ehrenvorsitzender der CDU.

Nach der Bundestagswahl 1949 wurde Erhard am 20. September 1949 als Bundesminister für Wirtschaft in die von Bundeskanzler Adenauer geführte Bundesregierung berufen. Nach der Bundestagswahl 1957 wurde er zusätzlich am 29. Oktober 1957 zum Stellvertreter des Bundeskanzlers ernannt.

Ludwig Erhard war Mitbegründer des Konzepts der Sozialen Marktwirtschaft und gilt als Vertreter des Ordoliberalismus, der im wesentlichen von Walter Eucken in dessen Werk Grundlagen der Nationalökonomie aus dem Jahre 1939 geprägt wurde. Im Ordoliberalismus kommt dem Staat die Aufgabe zu, einen Ordnungsrahmen für freien Wettbewerb zu erzeugen, in der die Freiheit aller Wirtschaftssubjekte (auch voreinander) geschützt wird.

Erhard war einer der beliebtesten Politiker der 1950er Jahre. Er galt als Schöpfer des deutschen Wirtschaftswunders, dessen Markenzeichen der stets Zigarre rauchende Wirtschaftsminister wurde. In seinem populären Buch «Wohlstand für alle» (1957) legte er seine Vorstellungen allgemeinverständlich dar. Er selbst lehnte den Begriff «Wirtschaftswunder» allerdings ab und bestand darauf, dass das Wirtschaftswachstum Ergebnis einer erfolgreichen marktwirtschaftlichen Politik sei. Unbeirrbar trat Erhard für die Liberalisierung des Außenhandels ein, was ihm auch in den eigenen Reihen den Ruf eines Dogmatikers einbrachte.

Nach Adenauers Rücktritt am 15. Oktober 1963 wurde Erhard am 16. Oktober 1963 zum Bundeskanzler gewählt. Er war seit 1957 Vizekanzler und wegen seiner Fähigkeiten im Wahlkampf Favorit der CDU.

Die Grundprinzipien seiner sozialen Marktwirtschaft sind die folgenden:

1. Die Basis der sozialen Marktwirtschaft ist die Freiheit des Individuums.
2. Zu Mittelpunkt der sozialen Marktwirtschaft steht der Wettbewerb.
3. Die soziale Marktwirtschaft unterscheidet sich von der reinen oder freien Marktwirtschaft durch den sozialen Ausgleich.
4. Die soziale Marktwirtschaft braucht zwar einen starken

Staat, der sich aber auf die konstituierenden und regulierenden Prinzipien konzentriert: Privateigentum, stabiles Geld, freie Preisbildung, offene Märkte, aktive Wettbewerbspolitik und die Konstanz der Wirtschaftspolitik, was Beständigkeit bedeutet.

Aufgabe 2. Antworten Sie auf die Fragen zum Text.

- 1) Was entwickelten Daimler und Benz?
- 2) Welche Erfindungen gehören zu Daimler?
- 3) Welche Erfindungen gehören zu Benz?
- 4) Wer war Berthold Konrad Hermann Albert Speer?
- 5) Als was gilt Ludwig Erhard?
- 6) Wie sind die Grundprinzipien der sozialen Marktwirtschaft von Ludwig Erhard?

Aufgabe 3. Lesen Sie die Sätze. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- 1) Gottlieb Wilhelm Daimler war ein deutscher Ingenieur, Konstrukteur und Industrieller.
 richtig falsch
- 2) Daimler entwickelte den ersten schnelllaufenden Benzinmotor und das erste vierrädrige Kraftfahrzeug mit Verbrennungsmotor.
 richtig falsch
- 3) Im Oktober 1806 baute Daimler seinen Motor in eine von Wilhelm Wimpff gefertigte Kutsche.
 richtig falsch
- 4) Berthold Konrad Hermann Albert Speer gehörte zu den führenden Architekten.
 richtig falsch
- 5) Speer wurde zum führenden NS-Architekten in enger Kooperation mit seinem Bauherrn, Adolf Hitler.
 richtig falsch
- 6) Ludwig Erhard war Mitbegründer des Konzepts der Planwirtschaft.
 richtig falsch
- 7) Er galt als Schöpfer des deutschen Wirtschaftswunders, dessen Markenzeichen der stets Zigarre rauchende Wirtschaftsminister wurde.
 richtig falsch

Aufgabe 4. Lesen Sie den Text noch einmal und schreiben Sie die Sätze weiter.

- 1) Im Jahre 1883 meldete Daimler einen gemeinsam mit May-

Немецкий язык

bach entwickelten revolutionär verbesserten

_____.
2) Eine weitere Erfindung von Daimler und Maybach war der 1885 konstruierte _____.

3) Daimler hatte zusammen mit Maybach 1892 _____ entwickelt.

4) 1878/79 entwickelte Karl Benz einen verdichtungslosen _____.

5) Speer gab die programmatische Grundlinie für tiefgreifende städtebauliche Veränderungen vor. So sollte beispielsweise _____.

6) Erhard gilt als _____ und des Wirtschaftswunders nach dem Zweiten Weltkrieg.

7) Im Ordoliberalismus kommt dem Staat die Aufgabe zu, _____, in der die Freiheit aller Wirtschaftssubjekte (auch voreinander) geschützt wird.

THEMA 2. «ROSTOWER STAATLICHE UNIVERSITÄT FÜR BAUWESEN»

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text. Beachten Sie die Aussprache!

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges waren viele Städte und Dörfer unserer Heimat vernichtet worden. Allein in Rostow am Don waren mehrere Gebäude, Werke und Fabriken zerstört und verbrannt.

Schon am Ende des Krieges begann überall in unserem Lande der Wiederaufbau der zerstörten Wohn- und Gesellschaftsgebäude. Am 7. Februar 1944 wurde die Rostower Hochschule für Bauwesen eröffnet. Sie begann hochqualifizierte Bauingenieure heranzubilden. Zuerst gab es an der Bauhochschule nur eine Baufakultät mit 308 Studenten. Aber schon 1950 studieren mehr als 1000 Studenten an 3 Fakultäten: Baufakultät, technologische Fakultät und Straßenbaufakultät. 1955 wurden die Fakultät für Fernstudium und im Jahre 1956 die Fakultät für Abendstudium eröffnet. Einige Jahre später wurden gegründet: die sanitär-technische Fakultät (1965), die Fakultät für Architektur (1969), die ingenieur-ökonomische Fakultät (1975). Zur Zeit erhalten die Studenten ihre Fachausbildung an 5 Fakultäten (Instituten). Sie studieren im Direkt- und Fernstudium.

Unsere Hochschule verfügt über alles, was für den Unterricht und für die wissenschaftliche Tätigkeit nötig ist. Sie hat 10 Lehrgebäude. Es gibt hier über 60 Labors und Kabinette. Ihre Zahl wächst von Jahr zu Jahr. In den Laboratorien und Fachkabinetten steht den Studenten moderne Ausrüstung zur Verfügung. Hochleistungsfähige Computer erleichtern den Unterricht und ermöglichen die wissenschaftliche Arbeit, an der auch die Studenten teilnehmen. In 2 Lehrgebäuden gibt es Bibliotheken und Lesesäle. Sie verfügen über viele Bücher, Zeitungen und Zeitschriften. Unsere Hochschule hat 4 Studentenwohnheime, wo die Studenten, die aus anderen Städten und Dörfern und anderen Ländern gekommen sind, einen Platz erhalten können. Die Hochschule hat auch die Mensa. Dort essen die Studenten gewöhnlich zu Mittag.

Im Jahre 1992 wurde die Bauhochschule in die Bauakademie, und im Jahre 1997 – in die Staatliche Bauuniversität Rostow am Don umbenannt. Heute ist die Bauuniversität eine der bedeutendsten Hochschulen im Süden des Landes. Hier studieren mehr als 7000 Studenten. An 36 Lehrstühlen wirken 500 Lehrer, darunter 40 Professoren und über 200 Dozenten. Die Bauuniversität bildet hochqualifizierte Bauleute heran; die nach Abschluss des Studiums in

verschiedenen Gebieten des Landes als Bauingenieure tätig sind. Sie errichten Wohnhäuser und Industriebetriebe, Krankenhäuser und Schulen, landwirtschaftliche Gebäude und Kraftwerke, neue moderne Städte. Unsere Absolventen arbeiten auf den Großbaustellen in Russland und im Ausland. Ihre Einsatzgebiete sind die bautechnologische Forschung und Entwicklung, Planung und Vorbereitung der Bauproduktion, die Projektierung und Leitung komplexer Bauprozesse. Die Fachleute unserer Hochschule arbeiten an den wissenschaftlichen Problemen und helfen dem Volk beim Lösen verschiedener Aufgaben.

Aufgabe 2. Antworten Sie auf die Fragen zum Text.

- 1) Wann wurde die Rostower Hochschule für Bauwesen eröffnet?
- 2) Nennen Sie 5 Fakultäten (Instituten), die es jetzt an der Universität gibt.
- 3) Wie viel Lehrgebäude hat Rostower Staatliche Universität für Bauwesen?
- 4) Wo essen die Studenten zu Mittag?
- 5) In welchem Jahr wurde die Bauhochschule in die Bauakademie umbenannt?
- 6) Wo arbeiten die Absolventen von der Universität für Bauwesen?

Aufgabe 3. Lesen Sie die Sätze. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- 1) Zuerst gab es an der Bauhochschule nur eine Bau fakultät mit 1000 Studenten.
 - richtig falsch
- 2) 1955 wurde die Fakultät für Fernstudium eröffnet.
 - richtig falsch
- 3) Unsere Hochschule hat 10 Lehrgebäude.
 - richtig falsch
- 4) In 2 Lehrgebäuden gibt es Bibliotheken und Lesesäle.
 - richtig falsch
- 5) Heute ist die Bauuniversität eine der bedeutendsten Hochschulen im Süden des Landes.
 - richtig falsch
- 6) An 336 Lehrstühlen wirken 500 Lehrer, darunter 40 Professoren und über 200 Dozenten.
 - richtig falsch
- 7) Nach Abschluss des Studiums sind unsere Absolventen in

verschiedenen Gebieten des Landes als Bauingenieure tätig.

- richtig falsch

Aufgabe 4. Lesen Sie den Text noch einmal und schreiben Sie die Sätze weiter.

1) In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges waren viele Städte_____.

2) Schon am Ende des Krieges begann _____.

3) Zuerst gab es an der Bauhochschule nur

_____.

4) Zur Zeit erhalten die Studenten _____.

5) Unsere Hochschule verfügt über alles, _____.

6) Sie errichteten Wohnhäuser und _____.

7) Die Fachleute unserer Hochschule arbeiten _____.

THEMA 3. «BILDUNGSSYSTEM IN RUSSLAND»

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text. Beachten Sie die Aussprache!

Die Bildung beginnt mit der Vorschulerziehung. Kinderkrippen und Kindergärten bilden die unterste Stufe des russischen Bildungssystems. Sie haben die Aufgabe, die körperlichen, geistigen Kräfte der Kinder im Kollektiv zu entwickeln, ihre individuellen Fähigkeiten zu fördern, den Kindern elementare Kenntnisse für den Eintritt in die allgemeinbildenden Schulen zu vermitteln.

Die elfklassige allgemeinbildende Mittelschule stellt die Basis des Bildungssystems dar. Sie muss allen Kindern ein hohes Niveau der Allgemeinbildung, der Arbeitsfertigkeiten, der geistigen Entwicklung und damit Grundlagen für eine allseitige Persönlichkeitsentwicklung vermitteln.

Die elfklassige allgemeinbildende Mittelschule beginnt mit der Unterstufe (die Klassen 1 – 4). In der Unterstufe erwerben die Schüler Grundfertigkeiten im Lesen und Schreiben, Kenntnisse und Fertigkeiten in der Mathematik sowie Einblicke in Erscheinungen der Umwelt, der Arbeit. Die Mehrzahl der Schüler besucht den Schulhort. Dort erledigen sie ihre Hausaufgaben und können sich bei Sport und Spiel erholen.

In der Mittelstufe (5. – 9.Klasse) werden die Kinder sich eingehender mit dem gesellschaftlichen Leben, der Arbeit, der Wissenschaft, Technik und Kultur vertraut gemacht. Hier werden die Schüler außerdem an fakultativen Kursen, an Zirkeln in Mathematik, Physik, in Naturwissenschaften und Sprachen teilnehmen, um sich mit interessanten Fragen zu beschäftigen, die Freizeit intensiv und zielgerichtet zu nutzen, schließlich Berufs- und Studienwünsche zu entwickeln. Dazu dienen auch die verschiedensten Zirkel und Klubs in der Schule.

Die Oberstufe (10. – 11.Klasse) schließt die Allgemeinbildung in der Schule ab. Neben den obligatorischen Fächern haben die Schüler die Möglichkeiten, eine Reihe von Fächern auszuwählen, um ihre besonderen Fähigkeiten, Neigungen und Talente voll zu entfalten.

Es gibt Spezialschulen und –klassen für begabte Schüler in Mathematik, Physik, Sport und Fremdsprachen. Daneben gibt es noch Kinder- und Jugendsportschulen und Musikschulen.

Der Besuch der elfklassigen allgemeinbildenden Mittelschule ist kostenlos. Es werden bei der Realisierung der Schulreform von den Lehrern und Stundenplanern neue Lehrpläne vorbereitet und Lehrbücher überarbeitet. Insgesamt stehen im Lehrplan der

Elfklassenschule 22 Fächer. Davon sind einige neu, z.B. Ethik und Psychologie des Familienlebens, Grundlagen der Informatik und Rechentechnik.

Die Konzeption der lebenslangen Weiterbildung hat die Aufgabe, die Allgemeinbildung der Jugend durch die allgemeine Berufsausbildung zu ergänzen. Die Berufsausbildung umfasst auch die Berufsschulen nach dem Abschluss der 9. Klasse sowie die höheren Berufsschulen (Berufszweigen, Berufstechnika), die Facharbeiter höchster Qualifikation ausbilden. Allmählich werden Berufsschulen in elfklassige allgemeinbildende Berufsschulen umgewandelt. Die Berufsbildung vermittelt den Lehrlingen umfassende Kenntnisse und Fertigkeiten ihrer beruflichen Tätigkeit als Facharbeiter. Nach Beendigung der elfklassigen allgemeinbildenden Mittelschule kann der Schulabgänger zusammen mit dem Reifezeugnis auch die Berufsqualifikation erwerben.

Die Hochschulbildung ist die höchste Stufe des Bildungswesens in Russland. Die Hochschulen bilden hochqualifizierte Fachleute aus, die fähig sind, einzelne Fachaufgaben allein zu lösen und ihre wissenschaftlichen Kenntnisse selbstständig weiter zu erhöhen. Die Fachschulen bilden ihre Studenten zu hochqualifizierten Fachkräften aus. Diese sind in fast allen Zweigen der Volkswirtschaft tätig.

Aufgabe 2. Antworten Sie auf die Fragen zum Text.

- 1) Womit beginnt die Bildung in Russland?
- 2) Welche Aufgabe haben die untersten Stufen des Bildungssystems in Russland Kinderkrippen und Kindergärten?
- 3) Welche Fertigkeiten erwerben die Schüler in der Unterstufe?
- 4) Welche Möglichkeiten bietet die Mittelstufe den Schülern außer dem Studium?
- 5) Worin besteht die Aufgabe der Konzeption der lebenslangen Weiterbildung?
- 6) Was ist die höchste Stufe des Bildungswesens in Russland?

Aufgabe 3. Lesen Sie die Sätze. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- 1) Kinderkrippen und Kindergärten bilden die unterste Stufe des russischen Bildungssystems.
 richtig falsch
- 2) Die neunklassige allgemeinbildende Mittelschule stellt die Basis des Bildungssystems dar.
 richtig falsch
- 3) Niemand besucht den Schulhort.

- richtig falsch
- 4) Es gibt in Russland überhaupt keine Spezialschulen und –klassen für begabte Schüler.
- richtig falsch
- 5) Die Oberstufe schließt die Allgemeinbildung in der Schule ab.
- richtig falsch
- 6) Der Besuch der elfklassigen allgemeinbildenden Mittelschule ist kostenlos.
- richtig falsch
- 7) Die Hochschulbildung ist die höchste Stufe des Bildungswesens in Russland.
- richtig falsch

Aufgabe 4. Lesen Sie den Text noch einmal und schreiben Sie die Sätze weiter.

- 1) In der Unterstufe erwerben die Schüler Grundfertigkeiten im _____.
- 2) In der Mittelstufe (5. – 9.Klasse) werden die Kinder _____.
- 3) Es gibt Spezialschulen und –klassen für begabte Schüler in _____.
- 4) Die Konzeption der lebenslangen Weiterbildung hat _____.
- 5) Die Berufsausbildung umfasst auch die Berufsschulen _____.
- 6) Die Berufsbildung vermittelt den Lehrlingen _____.
- 7) Die Hochschulbildung ist die höchste Stufe _____.

THEMA 4. «BILDUNGSSYSTEM IN DEUTSCHLAND»

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text. Beachten Sie die Aussprache!

Das Bildungssystem in der Bundesrepublik Deutschland gliedert sich vom Kindergarten bis zum Universität in fünf verschiedene Abschnitte. Es ist ziemlich kompliziert und nicht einheitlich, weil der Bildungsbereich Aufgabe der Bundesländer ist und nicht zentral geregelt wird.

Die allgemeine Schulpflicht beginnt mit sechs Jahren. Alle Kinder gehen in die Grundschule, die die Klassen 1 bis 4 umfasst. Nach diesen vier Jahren wechseln die Schüler entweder auf die Hauptschule, die Realschule oder auf das Gymnasium.

Wer die Realschule erfolgreich beendet, erhält das Zeugnis der mittleren Reife. Wer das Gymnasium mit dem Abitur anschließt, kann die Universität oder eine andere Hochschule besuchen. Für das Studium besteht in vielen Fächer (z.B. Medizin und Chemie) eine Zulassungsbeschränkung, der Numerus clausus, d. h. man darf diese Fächer nur studieren, wenn man einen bestimmten Notendurchschnitt erreicht hat. In einigen Bundesländern gibt es neben dem traditionellen dreigliedrigen Schulsystem die Gesamtschule als Alternative. In ihr werden alle Schüler gemeinsam unterrichtet. Das Ziel dieser Schulform ist eine größere Chancengleichheit.

Die berufliche Ausbildung findet in einem dualen System statt: neben einer zwei- bis dreijährigen Lehre in einem Ausbildungsbetrieb besuchen die Auszubildenden (Lehrlinge) eine Berufsschule. Einige Berufe kann man auch an besonderen Berufsschulen erlernen.

Über den so genannten zweiten Bildungsweg (z.B. Abendgymnasium) können Erwachsene während oder nach einer Berufstätigkeit die verschiedenen Schulabschlüsse nachmachen, um ihre berufliche Qualifikation und damit ihre Berufschancen zu verbessern.

Daneben veranstaltet das Arbeitsamt Umschulungskurse für Arbeitslose, die in ihrem Beruf keine Stelle finden.

Die meisten deutschen Hochschulen sind vollständig staatlich finanziert oder erhalten einen wesentlichen staatlichen Zuschuss. Private Hochschulen sind die Ausnahme. Die Studierenden zahlen an den staatlichen Hochschulen keine Studiengebühren.

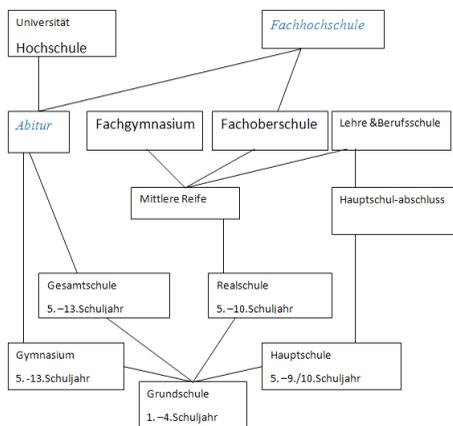
Die Studiendauer umfasst danach an den Universitäten und gleichgestellten Hochschulen in der Regel mindestens vier, an den Fachhochschulen mindestens drei Jahre. Gegenwärtig verbringt ein Student an der Universität bis zum Abschluss durchschnittlich zwölf

Semester.

Die Verantwortung für den laufenden Betrieb der Hochschulen liegt fast ausschließlich bei den Ländern. Der Bund hat allerdings die Kompetenz für die Festlegung der allgemeinen Prinzipien für die Gestaltung des Hochschulwesens, die in dem Hochschulrahmengesetz des Bundes niedergelegt sind. Auf der Basis dieses Rahmengesetzes erlassen die 16 Länder ihre Hochschulgesetze, in denen weitere Einzelheiten geregelt werden.

Bei den Universitäten wird das Studium mit einer Diplom-, Magister- oder Staatsprüfung abgeschlossen. Anschließend ist eine weitere Qualifizierung bis zur Doktorprüfung (Promotion) oder bis zum Abschluss eines Graduiertenstudiums möglich. Als zweite Säule des deutschen Hochschulsystems vermitteln die Fachhochschulen vor allem in den Bereichen Ingenieurwesen, Informatik, Wirtschaft, Sozialwesen, Design und Gesundheit eine praxisbezogene Ausbildung, die mit einer Diplomprüfung abschließt. Noch eine Möglichkeit eine Hochschulausbildung zu bekommen ist das virtuelle Studium an den Fernuniversitäten.

Schema 1: Bildungssystem in Deutschland



Aufgabe 2. Antworten Sie auf die Fragen zum Text.

- 1) Von wem ist der Ausbildungsbereich in der Bundesrepublik geregelt?
- 2) Wie viele Schuljahre umfassen verschiedene Schultypen?
- 3) Was bedeutet Numerus clausus?
- 4) Was ist das Besondere an dem beruflichen Ausbildungssystem Deutschlands?

5) Im Text werden zwei Schulabschlüsse genannt. Für welche Schultypen gelten sie?

Aufgabe 3. Lesen Sie die Sätze. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

1) Das Bildungssystem in der Bundesrepublik Deutschland gliedert sich vom Kindergarten bis zur Universität in vier verschiedene Abschnitte.

richtig falsch

2) Die allgemeine Schulpflicht beginnt mit sechs Jahren.

richtig falsch

3) In einigen Bundesländern gibt es die Gesamtschule als Alternative.

richtig falsch

4) Gegenwärtig verbringt ein Student an der Universität bis zum Abschluss durchschnittlich zwölf Semester.

richtig falsch

5) Bei den Universitäten wird das Studium nur mit der Magisterprüfung abgeschlossen.

richtig falsch

6) Es gibt eine Möglichkeit, virtuell zu studieren.

richtig falsch

Aufgabe 4. Lesen Sie den Text noch einmal und schreiben Sie die Sätze weiter.

1) Das Bildungssystem in der Bundesrepublik Deutschland gliedert sich _____.

2) Nach diesen vier Jahren wechseln die Schüler entweder _____.

3) Wer das Gymnasium mit dem Abitur anschließt, kann _____.

4) Die berufliche Ausbildung findet in einem dualen System statt: _____.

5) Die meisten deutschen Hochschulen sind vollständig _____.

6) Der Bund hat allerdings die Kompetenz für _____.

7) Bei den Universitäten wird das Studium mit _____.

GLOSSAR

Wortschatz zum Thema 1.

die Kutsche	карета
dreirädrig	трехколесный
die Erfindung	открытие
der Dampf	пар, дым, испарение
antreiben	приводить в движение (машину)
die Verbrennung	сожжение
die Explosion	взрыв, вспышка
die Zündung	зажигание
der Stoß	толчок
die Umdrehung	оборот
der Einsatz	вставка, прошивка
der Lastkraftwagen	грузовик
die Verschiebung	передвижение
die Kupplung	сцепка
die Achse	ось
der Vergaser	газификатор
der Kühler	радиатор (автомобиля)
die Geschwindigkeit	скорость
das Hakenkreuz	свастика
die Lieferung	поставка
die Marktwirtschaft	рыночная экономика
der Wirtschaftswunder	экономическое чудо
der Wettbewerb	конкуренция
ablehnen	отклонять, отводить
unbeirrbar	непоколебимый
der Aussenhandel	внешняя торговля
das Privateigentum	частная собственность
die Beständigkeit	постоянство, прочность
die Preisbildung	ценообразование

Wortschatz zum Thema 2.

vernichten	уничтожать, истреблять; разрушать
der Wiederaufbau	восстановление; реконструкция,
verfügen	иметь в своём распоряжении
das Studentenwohnheim	студенческое общежитие
das Einsatzgebiet	область применения

Wortschatz zum Thema 3.

die Vorschulerziehung	дошкольное воспитание
die Kinderkrippe	детские ясли
individuelle Fähigkeiten fördern	развивать индивидуальные особенности
die allgemeinbildende Mittelschule	общеобразовательная средняя школа
die Unterstufe	классы начальной ступени
die Mittelstufe	классы средней ступени
die Oberstufe	старшие классы
Grundfertigkeiten erwerben	приобретать основные навыки
der Schulhort	группа продлённого дня
sich mit etw.(D) vertraut machen	ознакомиться с ч.-л.
der Stundenplaner	составитель расписания уроков
hochqualifizierte Fachkräfte	высококвалифицированные кадры

Wortschatz zum Thema 4.

die Schulpflicht	обязательное школьное обучение
die Grundschule	начальная школа
die Hauptschule	основная школа
die Realschule	реальное училище
das Zeugnis der mittleren Reife	свидетельство об окончании неполной средней школы
die Zulassungsbeschränkung	ограничения при приёме
der Numerus clausus	количественно ограниченный набор студентов
der Notendurchschnitt	средний балл
die Gesamtschule	общеобразовательная школа
das Hochschulrahmengesetz	общевузовский закон
das Arbeitsamt	биржа труда
der, die Graduierte	имеющий, ..щая степень

QUELLENVERZEICHNIS

1. Воробьева И.К. Ростов и Ростовская область – на немецком. – Ростов-на-Дону: Loom SO, 2001. - 60 с.
2. Коляда, Н.А. – Петросян К.А. Устные темы по немецкому языку. – Ростов-на-Дону: Феникс, 2001. – 316 с.
3. Овчинникова А.В. – Овчинников А.Ф. О Германии вкратце. – Москва. Лист, 1998. - 206 с.
4. Строкина, Т. 85 устных тем по немецкому языку. – Москва: Айрис Пресс, 1998. – 223 с.
5. Orth – Chambah, J.; Weers, D.; Zschärlich, R. Erste Schritte. Max Hueber Verlag, 2002. – 32 St.